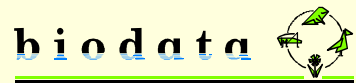
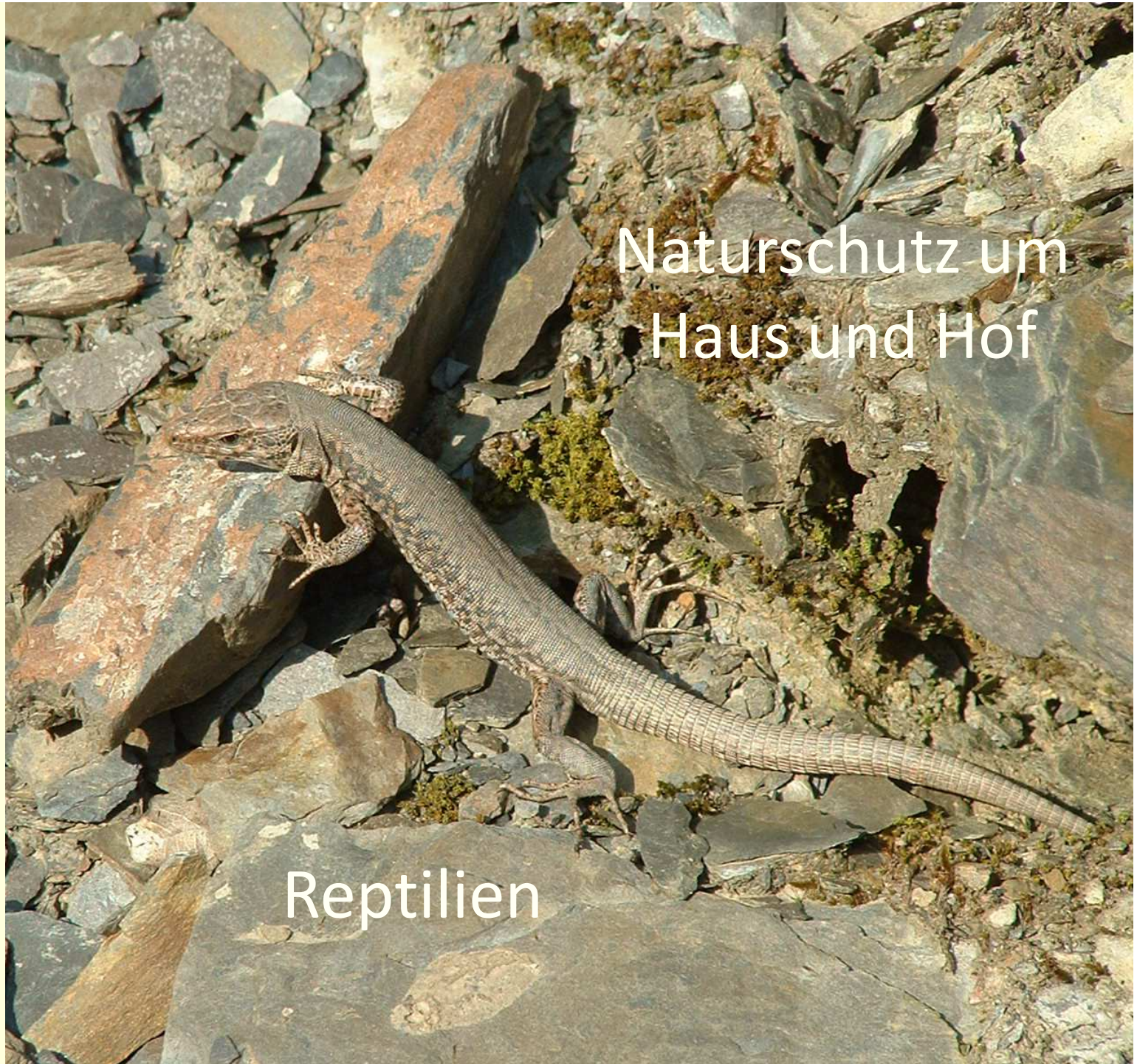




Dr. Corinna Lehr



Fotos:  
Dr. Corinna Lehr  
Winfrid Schepp




Naturschutz um  
Haus und Hof

Reptilien

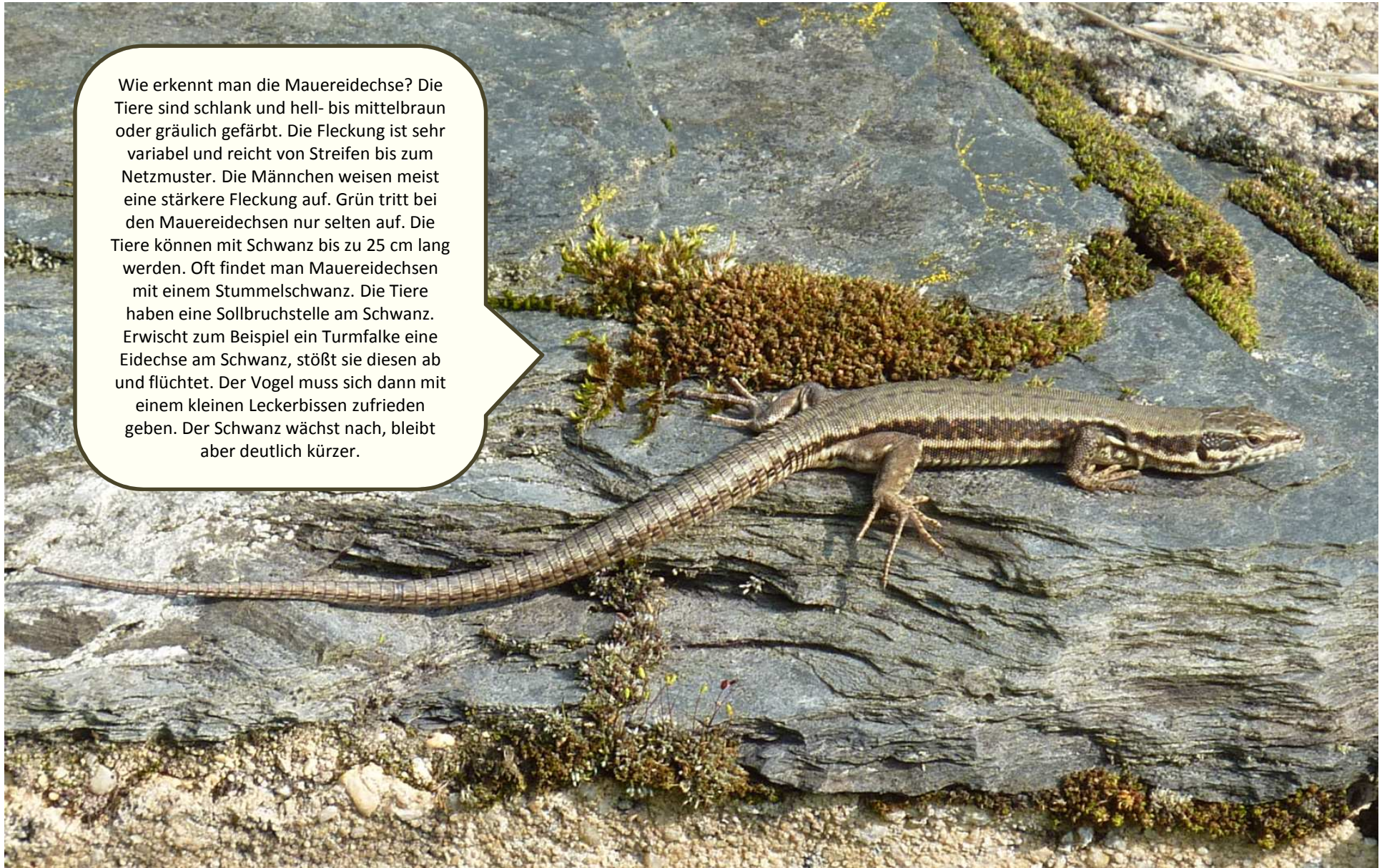
## Reptilien, die auf dem Betriebsgelände oder im nahen Umfeld vorkommen können

- Mauereidechse (*Podarcis muralis*)
- Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*)
- Schlingnatter oder Glattnatter (*Coronella austriaca*)
  - Blindschleiche (*Anguis fragilis*)
  - Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



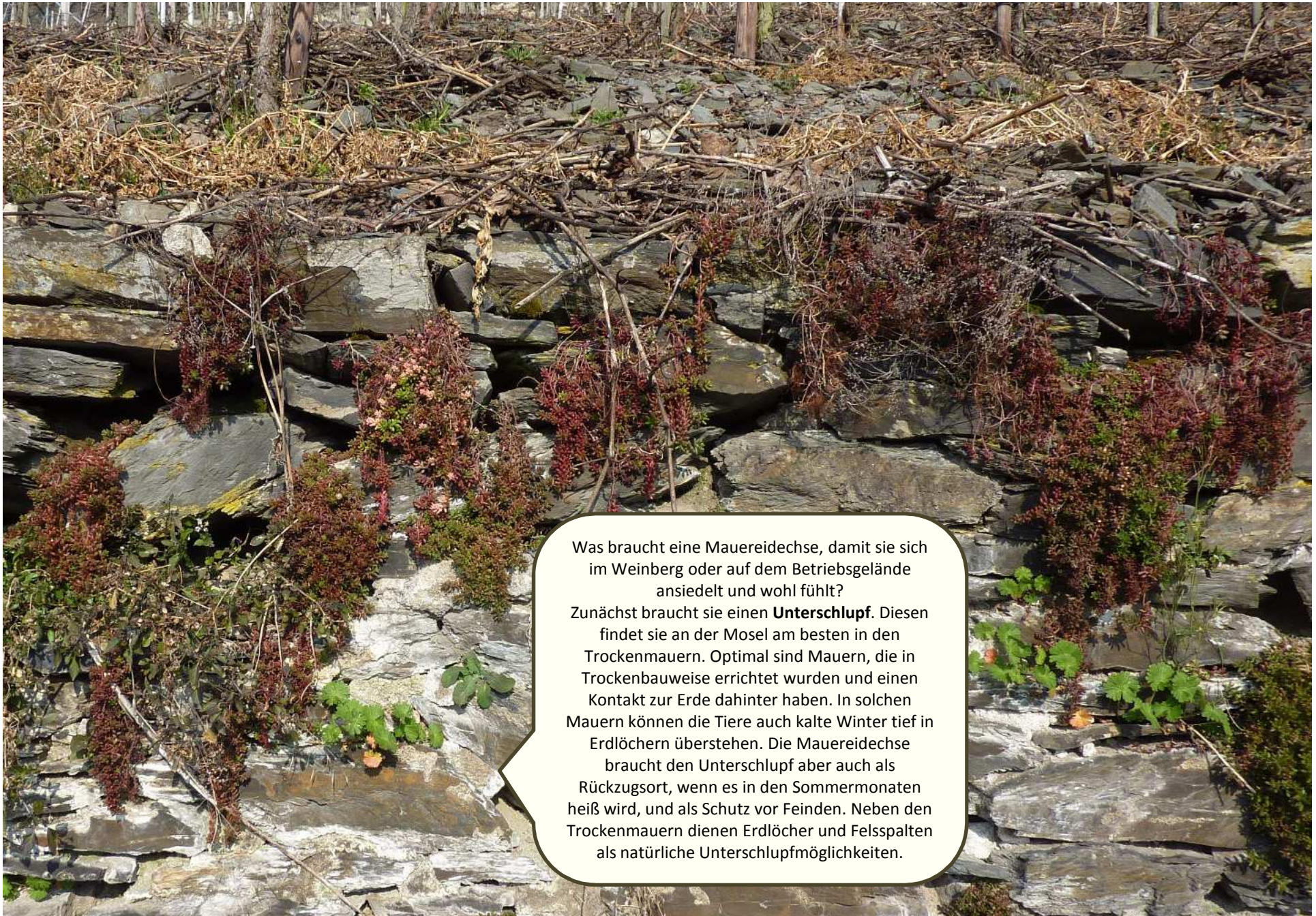
Die Mauereidechse ist ursprünglich ein Bewohner sonnenexponierter Felsgebiete. Im Laufe der Jahrhunderte hat sie sich dem Menschen angeschlossen und Burgen, Steinbrüche und Bahndämme besiedelt. Besonders günstige Bedingungen findet die Mauereidechse in den terrasierten Weinbergen. Die wechselwarmen Tiere brauchen wie die Reben sonnige Lagen. An Nordhängen kommen sie nicht vor.

Wie erkennt man die Mauereidechse? Die Tiere sind schlank und hell- bis mittelbraun oder gräulich gefärbt. Die Fleckung ist sehr variabel und reicht von Streifen bis zum Netzmuster. Die Männchen weisen meist eine stärkere Fleckung auf. Grün tritt bei den Mauereidechsen nur selten auf. Die Tiere können mit Schwanz bis zu 25 cm lang werden. Oft findet man Mauereidechsen mit einem Stummelschwanz. Die Tiere haben eine Sollbruchstelle am Schwanz. Erwischt zum Beispiel ein Turmfalke eine Eidechse am Schwanz, stößt sie diesen ab und flüchtet. Der Vogel muss sich dann mit einem kleinen Leckerbissen zufrieden geben. Der Schwanz wächst nach, bleibt aber deutlich kürzer.





Zur Unterscheidung von anderen Eidechsenarten gibt es zwei wesentliche Merkmale, die sich aber im Gelände nur schwer erkennen lassen. Das Halsband ist bei der Mauereidechse glatt und nicht gezähnt. Die Rückenschuppen sind sehr schwach gekielt.



Was braucht eine Mauereidechse, damit sie sich im Weinberg oder auf dem Betriebsgelände ansiedelt und wohl fühlt?

Zunächst braucht sie einen **Unterschlupf**. Diesen findet sie an der Mosel am besten in den Trockenmauern. Optimal sind Mauern, die in Trockenbauweise errichtet wurden und einen Kontakt zur Erde dahinter haben. In solchen Mauern können die Tiere auch kalte Winter tief in Erdlöchern überstehen. Die Mauereidechse braucht den Unterschlupf aber auch als Rückzugsort, wenn es in den Sommermonaten heiß wird, und als Schutz vor Feinden. Neben den Trockenmauern dienen Erdlöcher und Felspalten als natürliche Unterschlupfmöglichkeiten.



Die Eidechsen ernähren sich von Insekten, Regenwürmern, Asseln und Spinnen. Sie brauchen in der direkten Umgebung ihrer Schlupflöcher einen **Nahrungsraum**, in dem sich die Beute aufhält. Optimal sind leicht bewachsene Trockenmauern, niedrige Kräuter und Gräser am Mauerfuß oder Trockenrasen auf der Mauerkrone. Auch leicht begrünte Weinberge werden in den Randbereichen genutzt. Wichtig ist, dass der Bewuchs nicht zu dicht ist und die Mauer nicht von Gebüsch beschattet wird.

Die wechselwarmen Tiere brauchen offene Plätze zum Sonnen, damit sie nach kalten Nächten und langen Regentagen wieder auf Betriebstemperatur kommen. Geeignet sind flache Steine. Besonders beliebt sind aber auch Rebschnitthaufen oder Holzstücke als **Sonnenplatz**. Wichtig ist, dass bei Gefahr ein Unterschlupf in der Nähe ist, damit die Tiere flüchten und sich verstecken können.





Nach der Paarung braucht das Weibchen einen **Eiablageplatz**. Geeignet sind warme, aber nicht zu heiße Stellen mit lockerem Erdreich oder Mauerspalten mit Erde. Das Weibchen gräbt 10 bis 20 cm tiefe Gänge. Das Ausbrüten übernimmt die Sonne.




Die vier Habitatelemente Unterschlupf, Nahrungsraum, Sonnenplatz und Eiablageplatz sind bei allen besonders wärmeliebenden Reptilienarten gleich und unterscheiden sich lediglich in der Ausprägung. Der Eiablageplatz fällt bei den Reptilien weg, die Biotope wie Laubwälder, Heiden und Moore besiedeln und an klimatisch weniger begünstigte Regionen angepasst sind. Hierzu gehört z.B. die Waldeidechse. Diese Arten legen keine Eier in den Boden ab, sie sind ovovivipar. Das heißt aus den Eiern schlüpfen direkt bei der Ablage lebende Junge.




Nahrungsraum



Unterschlupf



Sonnenplatz



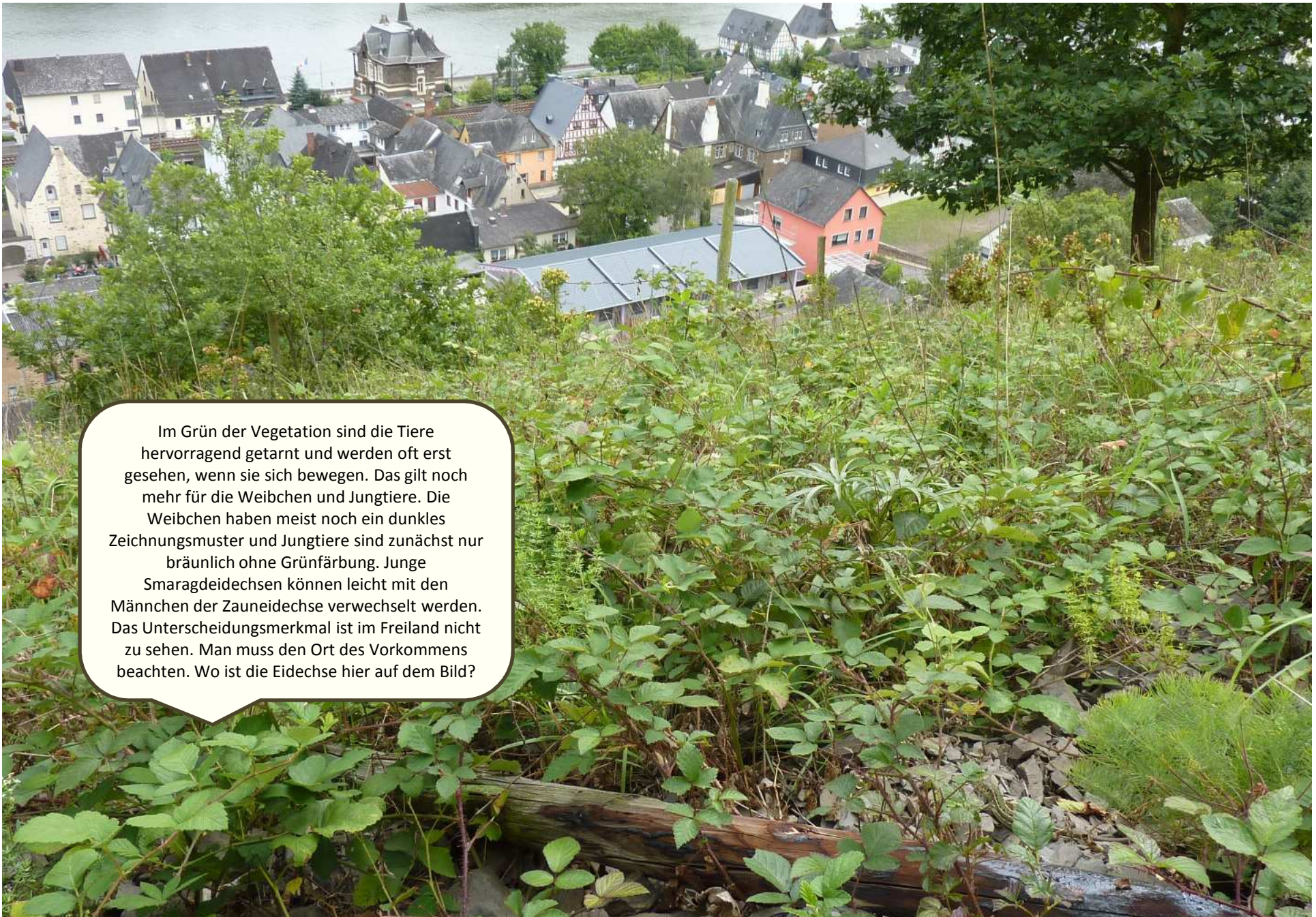
Nahrungsraum



Eiablageplatz



Die Smaragdeidechse ist die größte in Deutschland vorkommende Eidechsenart. Sie kann mit Schwanz bis zu 40 cm lang werden. Man unterscheidet zwischen der Westlichen und Östlichen Smaragdeidechse. Die Männchen sind leuchtend grün gefärbt mit kleinen schwarzen Sprenkeln. .



Im Grün der Vegetation sind die Tiere hervorragend getarnt und werden oft erst gesehen, wenn sie sich bewegen. Das gilt noch mehr für die Weibchen und Jungtiere. Die Weibchen haben meist noch ein dunkles Zeichnungsmuster und Jungtiere sind zunächst nur bräunlich ohne Grünfärbung. Junge Smaragdeidechsen können leicht mit den Männchen der Zauneidechse verwechselt werden. Das Unterscheidungsmerkmal ist im Freiland nicht zu sehen. Man muss den Ort des Vorkommens beachten. Wo ist die Eidechse hier auf dem Bild?

Dies ist das Tier vom Suchbild. Es handelt sich um ein jüngeres Weibchen.





Smaragdeidechsen finden sich in Deutschland nur inselartig verbreitet. In Rheinland-Pfalz liegen die Vorkommen an der Mosel zwischen St. Aldegund und Winningen, am Mittelrhein bei Boppard und an der Nahe. Die Art überwintert nicht in Trockenmauern sondern in lockeren Haufen aus Gestein und Erde u.a. in Mauerstürzen. Diese müssen extrem sonnenexponiert und windgeschützt liegen, damit sie im Winter frostfrei bleiben. Daher sollten länger liegende Mauerstürze in Gebieten mit Smaragdeidechsenvorkommen nicht im Winter geräumt werden. Im Sommer ziehen sich die Tiere in etwas kühlere, feuchtere Bereiche zurück und kommen bis an die Ortslagen heran.




Die Smaragdeidechsen meiden den offenen Weinberg mit unbewachsenem Schiefer-schotter, nutzen aber die Randbereiche, wenn diese nicht zu stark verbuscht sind. Optimale Bedingungen finden sie in jungen Brachen mit Stockausschlag, auf Terrassen, die abschnittsweise gemäht werden, auf leicht verbuschten Halbtrockenrasen und am Rande von Trockengebüschen in Felsbereichen.




Die Schlingnatter schlüpft zum Schutz nicht nur unter Steine, sie sucht oft auch Hinterlassenschaften des Menschen in der Landschaft auf, wie z.B. dunkle Folien, Metallplatten, Holzbretter. Die Materialien speichern die Wärme und ziehen die Schlangen an.






Die Schling- oder Glattnatter ist ungiftig und kann in Rheinland-Pfalz nicht mit der Kreuzotter verwechselt werden, da es diese hier nicht gibt! Wer das nicht glaubt und ganz sicher gehen will, muss der Schlange tief in die Augen schauen. Er wird dann feststellen, dass die Pupille rund und nicht senkrecht ist. Man sollte die Tiere aber trotzdem nicht anfassen, da sie recht bissig sind. Die Schlingnatter teilt sich den Lebensraum mit der Mauereidechse. Sie bevorzugt dabei die warmen Randbereiche von Gehölz- und Krautbeständen. Besiedelt werden auch naturnah strukturierte Siedlungsränder.



Die Zauneidechse ist die Charakterart der Weinberglagen und Winzerhöfe in Rheinhessen. Sie kommt aber auch in den warmen Lagen auf den Moselhöhen vor zum Beispiel in Lütz. Sie braucht den Wechsel von offenen Bereichen mit lockerem, sandigem Boden und dichter Vegetation mit Altgras. Beispiele besiedelter Biotope sind Böschungen, Sandgruben, Waldränder, Bahndämme oder strukturreiche Gärten. Die Zauneidechse liegt in der Größe zwischen der Mauer- und der Smaragdeidechse. Das hier ist ein Weibchen. Die Männchen sind grünlich gefärbt.



Die Blindschleiche ist weniger spezialisiert und daher auch nicht gefährdet wie die zuvor gezeigten wärmeliebenden Arten, für die wir in Rheinland-Pfalz eine besondere Verantwortung tragen. Systematisch zählen die Schleichen zu den Echsen. Die Extremitäten sind aber vollständig zurückgebildet. Die Blindschleiche kann durchaus auf dem Betriebsgelände vorkommen, wenn es dort einen Garten oder einen angrenzenden Weinberg mit Holzhaufen, Hohlräumen unter Wurzeln, einer Kompoststecke, Steine und Gras- und Krautbestände gibt.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit

